Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 20 (1922)

Heft: 7

Artikel: Ueber die Ertwicklung der weiblichen Geschlechtsorgane

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952107

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal.

Drud und Expedition :

Bühler & Berber, Buchdruderei jum "Althof" Bagbausgaffe 7. Rern.

mobin auch Abonnements- und Infertions-Auftrage gu richten finb.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Sardy, Privatdozent für Geburtshilfe und Synäkologie. Spitaladerftraße Dr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil: Frl. Marie Benger, Bebamme, Lorraineftr. 18, Bern. Mbonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. - für die Schweis Mt. 3. - für bas Ausland.

Anferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Brogere Auftrage entfprechenber Rabatt.

Ueber die Entwidlung der weiblichen Geichlechtsorgane.

Wir wollen uns heute mit der Entwicklung ber innern weiblichen Geschlechtsorgane, besonders der Tuben, der Gebärmutter und der Scheide beschäftigen, und wir schließen uns eng an die wichtigen Untersuchungen von Prof. Felix in Zürich aus dem Jahre 1914 an. Nur wenn man die normale Entwicklung eines

Organes kennt, so kann man die Misbildungen verstehen, die ein solches Organ ausweisen kann, denn diese bestehen eben in Störungen

ber normalen Entwicklung.

Zu einer ganz frühen Zeit des Lebens in der Gebärmutter bildet sich bei der Frucht zu beiden Seiten der hintern Bauchhöhlenwand, parallel zu der Wirbelfäule, je eine Erhebung, eine Falte des sogenannten inneren Reimblattes. Diese Falte ober Dieser Bulft enthält Diejeni= gen Beftandteile, die fpater zu den innern Geschlechtsorganen und zum Teil der Harnorgane werden. In ihm findet sich ein Längskanal, ber ber Urniere, einem frühen Ausscheidungsorgan angehört, der Wolffsche Gang, der später zum männlichen Samenleiter wird; ein Teil bes Wulftes verdickt sich und wird zur Anlage der Geschlechtsdruse (späterer Gierstock oder Soden).

An einer nach innen zugerichteten, hoch gelegenen Stelle bildet sich eine trichterförmige Einsenkung in den Wulft; die Spihe des Trichterchens wächst weiter und durchzieht der ganzen Länge nach den Wulft, indem die erst solliben Stränge dann hohl werden. Da das Becken bei fo jungen Früchten nur ein röhrenförmiges enges Unhängsel der Bauchhöle darstellt, so muß der Kanal, den wir jest den Müllerschen Gang nennen, oberhalb des Beckeneinganges scharf nach der Mitte zu sich abbie= gen und dann wieder nach unten umbiegen um in das kleine Becken zu tauchen. An der Stelle der ersten Umbiegung wächst aus der Wand ein kleiner Zapfen aus; ihm kommt ein ähnlicher solcher von der Leibeswand entgegen und trifft ihn; sie bilden zusammen das Hun-tersche Leitband, aus dem später das runde Wutterband entsteht. Um es gleich zu sagen: alles, was oberhalb des Anheftung des Leit= bandes liegt vom Müllerschen Gang, wird zum Eileiter, was barunter liegt, wird Gebärmutters scheidenkanal.

Wenn nun eine folche Trichtereinsenkung nicht ersofgt, so entsteht auch kein Müllerscher Sang auf der betressenden Seite. Die abwärts wachsenden Müllerschen Gänge sinden dann in der Tiefe des kleinen Bedens, ihnen entgegen sich ftulpend, die von der Körperoberflache stammende Harngeschlechtsbucht, in die sie sich öffnen.

So hätte denn die nach unten mit dem Müllerschen Gange und ihrem übrigen Inhalte wachsende Harngeschlechtsfalte die Form eines Bayonettes und diese Form haben auch die Müllerschen Gänge. Sie haben ein oberes

senkrechtes Stück, ein mittleres horizontales Stück und ein unteres wiederum senkrecht verlaufendes Stück.

In der Bedenhöhle nun laufen die beiden Harngeschlechtsfalten neben einander nach unten. Am meisten nach ber Mitte zu liegen die Müllerschen Gänge. Bei einer geringen Ver-dicung schon stoßen diese beiden Stücke aneinander und in Kürze verschmelzen sie zu einem Gebilde, das man den Geschlechtsstrang nennt. Die in diesem liegenden Abschnitte der Müllerschen Gänge verschmelzen ebenfalls zu einem einzigen Hohlgebilde und bilben ben so-genannten Kalaicheibankant genannten Halsscheidenkanal, aus dem der Gebärmutterhals und die Scheide werden. Die obern Abschnitte, die horizontal verlaufenden sowohl als auch die obern senkrechten, nennt man die primitiven Gileiter; aus dem fentrechten Stück wird fpater ber befinitive Gileiter, aus dem horizontalen aber der Gileiter= gebärmutterabschnitt.

Alle diefe aus dem Müllerschen Gange ent= standenen Gebilde bestehen nur aus der innerften Zellenschicht, dem Spithel der späteren Schleimhäute. Alle übrigen zur Verdickung der Wandungen dienenden Teile, die später die Gileitermuskulatur und den Gebärmuttermustel und die mustulöfe Wandung ber Scheide werden, entstehen aus dem umliegenden Stützgewebe, das vom mittleren Keimblatt herstammt und später Bindegewebe und Mus-tulatur liesert. Aber niemals entsteht dieser Anteil der Wandungen ohne daß sich vorher ber Millersche Eang gebildet hat; sehlt dieser, so bleibt auch die Entwicklung der stützegewe-bigen Anteile aus. Wenn man solche Gebilde beobachtet, benen die Söhlung fehlt, so muß man annehmen, das der Müllersche Gang ge-bildet worden ist, sich aber später wieder zurückgebildet hat.

Es fei nun hier gleich noch erwähnt, daß ber Wolffiche Bang, bon bem wir fagten, bag er später zum Samenleiter wird beim mannlichen Geschlechte, beim weiblichen Geschlecht verschwindet. Aber Reste davon kann man manchmal noch im Halse der Gebärmutter in die Muskulatur eingebettet finden oder in der Scheidenwand. Man nennt fie bann Garntnersche Kanäle. Hie und da entstehen aus solchen übrigsgebliebenen Abschnitten des Wolfsichen Ganges in der Scheidenwand blafige Gebilde, sogenannte Scheidencusten, die oft so genieren, daß man

fie operativ entfernen muß.

Nun beginnt die Wandung des Halsscheiden= tanales und der Eileitergebärmutterabschnitte sich stark zu verdicken, also jener Abschnitte, die unterhalb, d. h. Beckenendwärts von dem Leit-bande liegen. Die Wandung um den oberen fentrechten Abschnitt bleibt dunn und fo zeichnet fich der definitive Gileiter zuerst ab. Berdicken tut sich die Wand um den Halsscheibenkanal die beiden Gileitergebarmutterabschnitte, die dadurch zu einem Ganzen, dem Gebärmutter-scheidenkanal werden. Die Grenze bildet der Ansatz des Leitbandes.

Nun beginnt die Absetzung ber Scheibe von der Gebärmutter und die Bildung des Scheiden= teiles der Gebärmutter. Die Scheide wird er= weitert und bann schiebt sich ihre Wand an der Grenze zylinderartig in das vermehrte Stütgewebe ber Gebärmutter vor, und so entstehen die Scheidengewölbe.

Die Gileitergebärmutterabschnitte, die hori-zontal liegen und ziemlich in der gleichen Rich-tung ziehen, erweitern sich nun stark, der Hals-scheidenkanal bleibt dagegen eng. Insolge dieser Erweiterung werden die beiden Gileitergebärmutterabschnitte zusammen zu einem einzigen Hohlorgan, zu dem Gebärmutterkörper, und der böllichene Halsscheibenkanal in seinem von der Scheide abgesetzen Abschnitt wird zum Ge-bärmutterhalse. Dadurch, daß sich dann die obere Wand des Gebärmutterkörpers hebt, wird bie Höhle weiter erweitert, und diese obere Band wird jum Gebärmuttergrunde. Bei den meiften Säugetieren bleibt biefes Beben bes Grundes aus und anftatt eines einheitlichen Gebärmutterkörpers haben fie bann normalerweise eine zweihörnige Gebärmutter, die nach oben in jedem Sorne in den Gileiter übergeht.

So feben wir, daß die Gebarmutter und Scheide aus verschiedenen Abschnitten entstehen und nicht so einseitlich sind, wie dies auf den ersten Blick erscheint. Der unterste Abschnitt der Harngeschlechtsfalte im kleinen Becken mit den entsprechenden Abschnitten der Müllerschen Gänge, die berschmelzen, bilben zusammen ben Gebärmutterhals und die Scheide. Die oberen, unverschmolzen gebliebenen Abschnitte hingegen werden oben zu den definitiven Eileitern, in ifrem horizontalen Abschnitt hingegen gemeinsam, aber ohne der Länge nach zu verschmetzen, zum Gebärmutterförper. Der Gebärmutterhals gehört also zur Scheide, der Gebärmutterförper aber zu ben Gileitern.

Nun if für die endliche Ausbildung der Ge-schlechtsteile nur noch Zunahme der Dicke der verschiedenen Abschnitte in verschiedenem Maße nötig. Die einzelnen Teile verlängern sich, zu= bem ungleichmäßig und zu verschiedenen Zeiten verschieden ftart. Während der Periode, innerhalb der mütterlichen Gebärmutter, ist der Gebärmutterhals der Frucht doppelt so lang wie deren Gebärmutterförper, nach der Geburt wird der Körper etwa so lang wie der Hals wird der Körper etwa so lang wie der Hals und nach den Entwicklungsjahren wird der Körper etwas länger als der Hals Wach derschiedenen Geburten sehen wir deim Weide dem Gedärmutterförper im Gegensahe zum Hals größer und den Hals ehre kleiner werden.

Aun bleibt eine letzte Aenderung, um die Verhältnisse der normalen Form der inneren Genitalien herzustellen nötig: der Eleiter ist noch senkent von der untwinglichen Kannen Längen nach mit der urswünglichen Kannen Längen nach mit der urswünglichen Kannen genaren Längen nach mit der urswünglichen Kannen der

ganzen Länge noch mit der ursprünglichen Barn= geschlechtsfalte verbunden; von da aus erhalt er auch seine Blutgefäße. Bon oben her bildet sich ein Einschnitt in die Harngeschlechtsfalte, zwischen ihrer Masse und dem Müllerschen Gange, resp. dem Eileiter. Dieser wird dadurch in seinem

oberen Teile von der Harngeschlechtsfalte abgetrennt und tann fich bann in einem Biertelfreise drehen, so, daß er nun nicht mehr senkrecht zur Gebärmutter, sondern quer zu ihr steht. Die Blutgefäße, die borher in einzelnen auf ber gangen Länge ber Gileitern verteilt, quer von außen nach innen ziehende Abern den Gileiter versorgen und ihrer Länge nach unter einander in Verbindung waren, werden in den oberen Teilen durch die Einschneidung vertrieben und es bildet sich bas unterste Gefäß stärker aus, von dem dann die übrigen ihr Blut beziehen: die spätere Gileiterarterie.

Alle diefe Beränderungen gehen bor fich, während der Körper im Gangen und in seinen einzelnen Teisen wächst, und zwar in verschieden starken Grade. Durch das Längenwachstum des Körpers erscheint z. B. die Harngeschlechts-spalte, die erst einen beträchtlichen Teil der Leibeshöhle der Frucht einnahm, später viel kleiner und am unteren Rumpfe lotalifiert; nicht fie nimmt ab, sondern ihre Umgebung nimmt zu. In ähnlicher Beise treten die beiden unteren Abschnitte der Falte im kleinen Becken nicht einander näher, sondern sie verdicken sich in ihrer Masse und werden dadurch in dem engen kleinen Becken in der Mittellinie zu= sammenstoßen und verschmelzen können.

Der übrige Teil ber Harngeschlechtsfalte wird allmählich ebenfalls lockerer auf seiner Unterlage und nachdem seine Verdickung, die das Keimepithel darstellt, sich zu der eigent-lichen Geschlechtsdrüse ausgewachsen hat, sinkt auch diese tiefer und tommt an die Seiten ber Gebärmutter, etwas nach hinten zu liegen. Die Falte selber wird schließlich zum breiten Mutter= band, an dem die Sileiter und die Sierstöcke figen.

Die Reften des Wolffichen Ganges und der Urinierenkanälchen findet man unter dem Namen bes Nebeneierstockes als ein kammförmiges zartes Gebilbe in der Aufhängefalte bes Gierstockes, woselbst es beim Durchscheinen-

laffen von Licht sichtbar wird.

Wenn wir nun diese Entwicklung überblicken, so können wir 10 Stufen unterscheiden, die einander folgen. Erst die Anlage der Harnge= schlechtsfalte, dann die des Müllerschen Ganges. Hierauf folgen die Vereinigungen der Beckenteile, der Harngeschlechtsftränge zum Geschlechtsftrang und die der Müllerichen Kanale zum Scheibenkanal. Darauf die Absehung der befinitiven Gileiter von bem Gebärmutterscheidenkanal, dann die Trennung diefes letteren in Gebärmutter und Scheide, und Ausbildung des Scheidenteiles und der Scheidengewölbe. Darauf solgt die Umgestaltung der beiden Gi-leitergebärmutterabschnitte zur Gebärmutter und ihrem Grunde, die Ausbildung der Scheide, bie Ausbildung ber Gebärmutter und endlich die Drehung des definitiven Gileiters und die Bildung seiner Wandung und seiner Gefägverforgung.

Schweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Nachdem an ber letten Generalversammlung in Chur unsere Zentralpräsidentin, Frau Bavelka, ihr Amt niedergelegt hat (wegen Abreise nach Amerika, wurde von der Sektion Schaff-hausen in der Versammlung vom 24. Juni 1922. Fran Sorg-Hörler, Vordersteig 4, zur Zentralspräsidentin gewählt; auch die Setretärin, Fran Ott, hat ihr Amt ab 1. Juli abgetreten. An ihre Stelle wurde Frl. Schnekler, Vize-Präsischen bentin und als Ersat für Frl. Schnetzler, Frau Metger gewählt.

Frau Bovelta läßt allen Rolleginnen, befonbers ihren Mitschülerinnen bom Jahrgang

1912, ein herzlich Lebewohl fagen.

Delegierten= und Generalberfammlung bes ichweizerischen Sebammenvereins.

Von girka 140 Teilnehmerinnen besucht, die aus allen Gauen der Schweiz zusammengeströmt waren, um über das Wohl und Gedeihen des schweizerischen Hebammenvereins zu beraten, hatten am 19. Juni im Volkshaus in Chur die Verhandlungen ihren Anfang genommen. Es liegt nicht im Rahmen dieser Zeilen, hierüber vollständigen Bericht abzugeben, da ein solcher ausführlich wie alijährlich nach und nach im Organ erscheinen wird, sondern lediglich den zu Hause gebliebenen Kolleginnen in turzen Worten den allgemeinen Verlauf der Tagung, der, es sei mit einem Worte erwähnt, ein idealer war, zur Kenntnis zu bringen. Nach der Delegiertenversammlung, die durch eine gediegene Ansprache von Frau Dr. Lugi eröffnet wurde, gingen die Kolleginnen ins "Hotel drei Könige", wo für ihre leiblichen Bedürsniffe aufs vor-trefflichste gesorgt war. Nach dem Essen begann bie Unterhaltung, für beren Gelingen und Berschönerung die Brafidentin der Sektion Rhatia, Frau Bandli in Maienfeld, alles aufgeboten hatte; es sei ihr daher in erster Linie der Dank aller Teilnehmerinnen ausgesprochen, doch möchten wir anch all die Mitwirkenden nicht vergeffen, die durch ihre Darbietungen uns fo erfreut hatten.

Am Morgen des 20. Juni mußten sich die Rolleginnen früh auf die Beine machen, um die Elektrische nicht zu verpassen, die uns nach herr= licher Fahrt nach Arosa führte. Dort wurden wir von Herrn Dr. Pedolin warm empfangen, worauf wir im "Hotel Schweizerhof" das reichslich servierte Frühftück einnahmen, um nachher zur Abfahrt Aroja zu besichtigen.

Wieder in Chur angekommen, begann im Großratssaal die Generalversammlung, die durch die Begrüßung des Herrn Regierungsrates Willi eingeleitet wurde, worauf uns Herr Dr. Lar-delli mit einem interessanten und lehrreichen Vortrag beehrte. Um Schlusse ber Verhand= lungen machte uns bann bie Bentralpräsidentin Frau Pavelka die Mitteilung von ihrem Rücktritte als Präsidentin. Herr Pfarrer Büchi gedachte beim nachsolgenden Bankett in warmen herzlichen Worten der Berdienste der Zurücktretenden. Auch diesmal wurden die Bebammen bon verschiedenen Seiten beehrt, wie: Rinderverlichtebenen Setten vergit, wie: undersmehlsabrik Berna, Bern; Dr. Wander, Bern; Chocoladensabrik Grison, Chur; Milchprodukte Guigoz, Buadens (Gruyère); Mineralwasser, Vassung; Singer-Zwieback, Basel. Bon den Firmen Nestle, Galactina, Berna, Umiker, gingen Baarbeträge ein von Total 330 Fr. Allen biefen edlen Spendern sprechen wir auch an biefer Stelle unfern innigften Dant aus für

ihr Wohlwollen.
So ging die Tagung in Chur ihrem Ende entgegen, die allen Teilnehmerinnen so fröhliche und genußreiche Stunden bereitet hatte.

Un die Veranstalter, sowie an alle Mitwir= kenden, sei nochmals unser aufrichtiger Dank und an die Teilnehmerinnen ein herzlich "Auf Wiedersehn" in Solothurn gerichtet.

Für den Zentralvorstand: Die Brafidentin: Die Sekretarin: Frau A. Bavelta, Frau Ott-Rindler, U 21. P. . Bordergaffe 2, Schaffhausen. St. Niflaus 5.

Krankenkasse.

Erfrantte Mitglieder:

Frau Bögelin, Lampenberg (Baselland). Frau Sunziter, Kirchlerau (Nargau). Frau Saameli, Weinfelden (Thurgau). Frau Hubelli, Effingen (Aargau). Fran Hoteld, Silvich Fran Müller, Öberborf (Solothurn). Fran Grob, Winterthur (Zürich). Fran Schmidshügin, Arlesheim (Bafelland).

Mlle Bovan, Granges-Marnand (Waadt). Mme Rossier, Château-d'Der (Waadt). Frau Bider, Langenbruck (Baselland). Frau Auer, Kamsen (Schaffhausen). Frau Frei, Someri (Thurgau). Frau Schneebeli, Schaffhausen. Frau Frei, Twann (Bern). Mme Banchod, St. Prey (Waabt). Frau Schluep, Aarburg (Bern). Frl. Nyffeler, Bern Frau Gjchwind, Therwil (Bafelland). Frau Kiener, Papiermühle (Bern). Frau Bandli, Maienfeld (Graubünden). Frau Wagner, Pfäffikon (Zürich). Frau Huber-Angst, Baden (Aargau). Hunger, Chur (Graubunden). Frau Frau Niederer, Freiburg. Frau Locher, Uttwil (Thurgau).

Angemelbete Böchnerinnen: Frau Bobenmann, Fiesch (Mallis). Frau Rötlisberger, Küti (Bern). Frau Kyburz-Sutter, Ober-Entselden (Aarg.). Frau Knöpfel-Berweger, Hundwil (Appenzell).

Gintritte:

11 Frl. Marie Reller, Altendorf (Schwuz).

19. Juni 1922. 12 Frau M. Fillinger-Bachmann, Küßnacht

(Schwyz), 21. Juni 1922. 13 Frau Marie Bifig-Afchwander, Langrüti (Schwyz), 22. Juni 1922.

14 Frau Anna Chriften, Wollerau (Schwyz), 23. Juni 1922

15 Frau M. Kistler, Reichenburg (Schwyz), 27. Juni 1922

113 Frau Louise Reinhard Borwil, (Aargau). 6. Juli 1922.

Seien Sie uns herzlich willkommen.

Krankenkaffenotiz.

Mme Mercier Laufanne, überfandte uns bie Summe von 200 Fr. als Zeitungsüberschuß ihrer französischen Hebammenzeitung. Ein Be-weis, welches Interesse die Sektion Romande am Ergehen unseres Bereins und der Kranken= kasse hat. Nazürlich wäre der Ueberschuß nicht möglich bei diesen teuren Druderkoften, wenn nicht die zwei Herren Prof. Dr. Roffier und Dr. Thiebaud nicht unentgeltlich ihre Kräfte biefer Zeitung widmen murben.

Alfo unfern beften Dant,

Die Rrantentaffetommiffion in Winterthur: Frau Aceret, Präsidentin. Frl. Emma Rirchhofer, Kassiererin. Frau Roja Mang, Attuarin.

Hebammentag in Chur.

Am 19. und 20. Juni hat der Schweiz. Sebammenverein seine jährliche hauptversammlung in Graubundens bergumtränzter Metropole abgehalten. Obwohl an der Peripherie des Landes gelegen, vermochte Chur dennoch eine ftattliche Anzahl Berufsschwestern anzuloden. Die Sektion Rhatia, mit ihrer unermüdlichen Brafidentin an ber Spige, hat benn auch nichts unterlassen, um ben Kolleginnen aus nah und fern ben Aufenthalt in "Alt fry Rhätien" angenehm zu gestalten.

Im Bolkshaus fand am Montag nachmittag unter der Leitung des neuen Zentralborftandes die Delegiertenversammlung statt. Zuerst begrüßte Frau Dr. Luzi von Chur namens der bündnerischen Frauenvereine die Schweizer Hebammen. Neben der Erledigung der alljährlich wiederkehrenden Vereinsgeschäfte bot besonderes Interesse der Antrag der Settion Rhatia, betreffend die Altersversorgung. Frau Bandli hat den Antrag mit viel Begeisterung begründet und befürwortet. Wir haben ihren Mut und ihre hingabe bewundert, umsomehr, weil wir aus früheren Ersahrungen her wissen, wie schwierig diese Sache ist, wenn nicht der Bund,